

Naturvorstellungen im Altertum

Schilderungen und Darstellungen von Natur
im Alten Orient und in der
griechischen Antike

Herausgegeben von

**Florian Schimpf
Dominik Berrens
Katharina Hillenbrand
Tim Brandes
Carrie Schidlo**



ARCHAEOPRESS PUBLISHING LTD

Summertown Pavilion

18-24 Middle Way

Summertown

Oxford OX2 7LG

www.archaeopress.com

ISBN 978 1 78491 825 5

ISBN 978 1 78491 826 2 (e-Pdf)

© Archaeopress and the authors 2018

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – 215342465 / GRK1876

Funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) – 215342465 / GRK1876

Cover illustration: Deckenmalerei im Palmettengrab von Lefkadia

(© D-DAI-ATH-2015-0635 photograph: V. v. Graeve - V. Brinkmann)

All rights reserved. No part of this book may be reproduced, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying or otherwise, without the prior written permission of the copyright owners.

Printed in England by Oxuniprint, Oxford

This book is available direct from Archaeopress or from our website www.archaeopress.com

Inhalt

Geleitwort	1
Vorwort	3
„Natur“ nach modernem und antikem Verständnis	5
Tim Brandes und Katharina Hillenbrand	
Naturkonzepte im Alten Orient	19
Claus Ambos	
Natur- und Vegetationsdarstellungen im Alten Orient	33
Alexander Pruiß	
Über Naturphänomene in der archaisch-griechischen Flächenkunst	57
Ursula Mandel	
Naturdarstellungen in der griechischen Vasenmalerei klassischer Zeit. Ein Beitrag zu Natur und Raum	153
Marta Scarrone	
Naturdarstellungen im attischen Drama	179
Dominik Berrens	
Raumschemata griechischer „Naturheiligtümer“. Separierte Naturmale und die additive Sakralisierung natürlicher Elemente	209
Florian Schimpf	
Zwischen „Wissenschaft“ und Fiktion – Menschen, Götter und Heroen in Naturlandschaften der hellenistischen Dichtung	231
Annemarie Ambühl	
Öffentliches Grün in griechischen Städten	255
Sabine Neumann	

Geleitwort

Für den Trägerkreis eines Graduiertenkollegs ist es eine besondere Freude, wenn Kollegiaten und Kollegiatinnen sich eigeninitiativ organisieren und Arbeitsgruppen bilden, um gemeinsame Themenschwerpunkte interdisziplinär weiterzuentwickeln. Das Ziel, frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu fördern, scheint hier schon erreicht. Wie wir mit diesem aus einem Workshop hervorgegangenen Sammelband aber nicht ohne Stolz wahrnehmen, sind die Doktoranden und Doktorandinnen unseres Graduiertenkollegs 1876 „Frühe Konzepte von Mensch und Natur: Universalität, Spezifität, Tradierung“ schon weit über die von uns gesteckten Ziele hinausgegangen.

Das seit 2013 an der Johannes Gutenberg-Universität mit Hilfe von Fördermitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete Graduiertenkolleg befasst sich vordergründig mit der Frage, welche Konzepte sich hinter den uns überlieferten Wörtern, Texten, Bildern und Artefakten in Bezug auf Mensch und Natur verbergen. Dabei zeigt sich eine deutliche Abhängigkeit von Kontexten, Zeitstellung, Gesellschaft, Individuum, Überlieferungsmedium, Diskursen usw. Es werden neben Spezifitäten aber auch Gemeinsamkeiten sichtbar, sodass sich die Frage stellt, ob Entlehnungen in andere Kulturkreise oder aber relativ universale Muster vorliegen könnten.

Den Naturbegriff fassen wir dabei sehr weit auf. In unserem Projektantrag zur Einrichtung des Graduiertenkollegs definierten wir folgendermaßen: „Er umfasst – in Rekurs etwa auf das aristotelische Begriffsverständnis – all diejenigen Dinge und Strukturen der Welt, die zunächst ohne Einwirkung des Menschen entstanden sind, existieren sowie auch wachsen und vergehen (Planeten, Sterne etc., die Erde mit ihren geologischen Strukturen: Gebirge, Landschaften, Meere; meteorologische Phänomene; die belebte Natur mit Flora und Fauna, teilweise in Abhängigkeit von den größeren natürlichen Strukturen). Die Abgrenzung zum Menschen (in einem ursprünglichen Sinn ebenfalls Teil der Natur) ist nur unvollkommen möglich (Städtebau, Landwirtschaft, Viehzucht als technische Eingriffe des Menschen in die ursprünglich selbstständige Natur). In den zu analysierenden Zeugnissen wird überdies die Natur nie objektiv repräsentiert, sondern immer im Spiegel menschlicher Wahrnehmung, Gestaltung und Darstellungsabsicht. Diese Verschränkung im Einzelfall zu beschreiben ist ein wichtiges Ziel des hier beantragten Forschungsprojekts, das sich disziplinenübergreifend Inhalten widmet, die man heute den Bereichen der Naturkunde, Heilkunde und Technik zuordnen würde.“

Ziel des von Dominik Berrens, Tim Brandes, Katharina Hillenbrand, Carrie Schidlo und Florian Schimpf herausgegebenen Sammelbandes ist es, diesen Begriff, der beispielsweise in Ägypten und dem Alten Orient in versprachlichter Form nicht vorliegt, zu reflektieren und Naturkonzepte aus diesen Kulturkreisen auf der Basis von philologischen und archäologischen Quellen zu rekonstruieren und mit unseren heutigen Vorstellungen zu vergleichen.

Das Buch bietet dabei einen sehr guten Einstieg in die Quellenlage und Debatten zu diesem weit gespannten und vielversprechenden Forschungsgebiet.

Mainz, im Juli 2017

Tanja Pommerening
(Sprecherin GRK „Frühe Konzepte“)

Vorwort

Der vorliegende Sammelband „Naturvorstellungen im Altertum. Schilderungen und Darstellungen von Natur im Alten Orient und in der griechischen Antike“ ist das Ergebnis eines gleichnamigen Workshops, der am 11. und 12. März 2016 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ausgerichtet wurde. Der Workshop wurde auf Initiative von fünf Promovierenden aus der Altorientalistik, der Klassischen Archäologie und der Klassischen Philologie organisiert, die sich im Rahmen des in Mainz angesiedelten Graduiertenkollegs 1876 „Frühe Konzepte von Mensch und Natur“ vor allem mit dem Bereich der ‚Natur‘ beschäftigt haben. Die Frage, welche Naturkonzepte in den einzelnen von den Organisatorinnen und Organisatoren untersuchten Kulturen greifbar sind und wie sich antike Vorstellungen zu den modernen verhalten, war der Ausgangspunkt des Workshops.

Selbstverständlich kann ein solches Projekt nicht alleine zu einem positiven Abschluss gebracht werden. An dieser Stelle sei daher allen gedankt, die zum Gelingen des Workshops wie dieses Buches beigetragen haben. In erster Linie gilt unser Dank allen Referentinnen und Referenten des Workshops sowohl für die interessanten Vorträge als auch für die schriftliche Ausarbeitung ihrer Ergebnisse für diesen Band. Gedankt sei auch allen Mitdiskutierenden aus Mainz und von außerhalb, die oftmals wichtige Impulse in der Debatte setzen konnten.

Unser Dank gilt darüber hinaus dem Graduiertenkolleg 1876 „Frühe Konzepte von Mensch und Natur“. Die großzügige und unkomplizierte finanzielle und ideelle Förderung haben dieses Projekt erst ermöglicht. Gedankt sei hier vor allem der Koordinatorin Dr. Silke Bechler für Ihre Unterstützung bei der Organisation, den Hilfskräften Isabel Steinhardt und Rebekka Papst für ihre tatkräftige Hilfe an den Tagen des Workshops sowie der Sprecherin des Graduiertenkollegs Prof. Dr. Tanja Pommerening und ihrem Stellvertreter Prof. Dr. Jochen Althoff. Beide haben das Projekt von Anfang an tatkräftig befürwortet und unterstützt. Frau Prof. Pommerening sei zudem für ihr Geleitwort zu diesem Sammelband gedankt. Herzlichen Dank auch an Herrn Johannes Berrens für seine Hilfe bei der Korrektur der englischen Abstracts.

Mainz, im September 2017

Florian Schimpf Dominik Berrens Katharina Hillenbrand Tim Brandes Carrie Schidlo